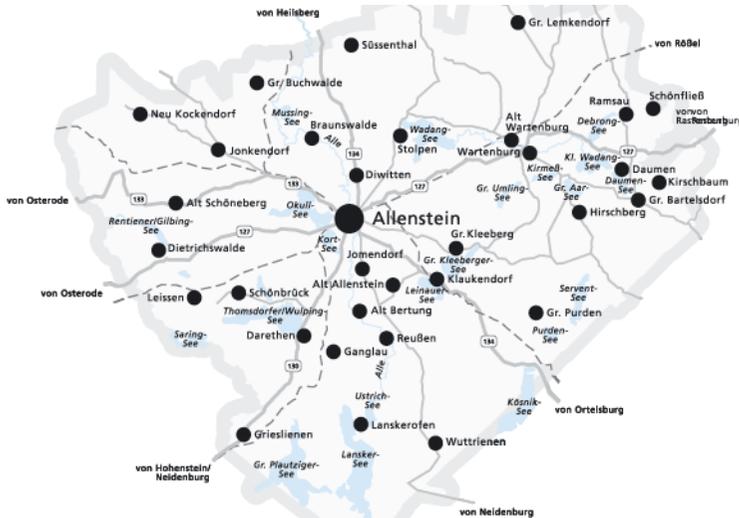


# Der Landkreis Allenstein

Als nach den furchtbaren Wirren der napoleonischen Herrschaft und der Befreiungskriege der preußische Staat unter der weitschauenden Leitung eines Stein und Hardenberg in den Jahren 1815-1820 sich darangab, seinem Gebiete eine neue Verwaltungsordnung und - Einteilung zu geben, schlug auch für den Landkreis Allenstein die Geburtsstunde.

Durch die Verordnung vom 30. April 1815 wurde die Abtrennung des südlichen Teils des Kreises Heilsberg von diesem in die Wege geleitet und durch die späteren Verordnungen der Königl. Regierung in Königsberg im Jahre 1819 tatsächlich durchgeführt. Der so neugeschaffene Kreis Allenstein erhielt dabei die in dem untenstehenden Abdruck gegebene Form mit einer Größe von 135628 ha und 20726 Einwohnern in 2 Städten (Allenstein und Wartenburg) und 202 Ortschaften und zwar: 62 adl. Gütern bzw. Königl. Vorwerken, 125 Königl. oder Kölm. Bauerndörfern, 13 Etablissements und 2 Königl. Glashütten. Sitz der Kreisverwaltung wurde Allenstein und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.



Die äußeren Grenzen des Kreises haben sich seitdem nicht verändert, wohl aber die inneren, nämlich durch das Ausscheiden der Stadt Allenstein am 1 April 1910. Die Größe des Landkreises hat sich danach auf 130517 ha verringert. Auch die Zahl der Dorfgemeinden und Gutsbezirke hat noch in neuster Zeit eine Veränderung erfahren durch die auf Grund des Gesetzes vom 27. Dezember 1927 erfolgte Auflösung der Gutsbezirke.

Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes sind alle noch bestehenden Gutsbezirke mit Ausnahme des staatl. Forstgutsbezirks Ramucker Heide mit benachbarten Dorfgemeinden vereinigt. Danach beträgt heute die Zahl der Gemeinden im Kreise 131, außer der nunmehr einzigen Stadt Wartenburg. Die Zahl der Einwohner hat sich von 20 726 auf 55 808 - trotz der Abtrennung der Stadt Allenstein, mit heute rd. 39 000 Einwohnern - vermehrt.

Merkwürdig erscheint, wenn man auf die Karte blickt, die äußere Form des Kreises Allenstein. Über die Entstehung sagt die Überlieferung folgendes:

Als einmal der Komtur von Hohenstein mit seinen Mannen zur Jagd ausritt, traf er in der Gegend von Kurken (jetzt Kreis Osterode) auf den domkapitularen Statthalter von Allenstein, der eben dort mit seinen Leuten der Jagd nachging. Wie unter Jägern üblich, entspann sich sofort ein heftiger Streit, weil jeder dem anderen Grenzüberschreitung vorwarf. Da aber das Domkapitel von Ermland, ebenso wie der Orden, letzten Endes als geistliche Würdenträger der Jurisdiktion des Papstes unterstanden, wurde dieser Streit dem Papst zur Entscheidung vorgelegt. Dabei beriefen sich alle auf einen besonders hohen Baum in der Nähe der Alle bei Kurken und die Quelle der Passarge, als den vom Orden s.Zt. festgelegten Grenzmarken. Kurz entschlossen zog der Papst eine gerade Linie von der Passargequelle bis zu diesem Baum und im rechten Winkel zu dieser Linie eine zweite Linie bis in die Nähe von Heiligelinde und bestimmte dieses als endgültige Grenze des Ermlands.

Wenn diese Erzählung aus dem Volksmunde vielleicht nicht ganz historisch ist, so trifft sie wenigstens im Endresultat doch das Richtige. Der Geschichtsschreiber sagt nämlich hierzu, dass der im Jahre 1250 zum Bischof von Ermland ernannte Ordenspriester Anselmus sich im Jahre 1251 über das bischöfliche Gebiet in dem den Prussen abgenommen Teile des Landes mit dem Orden einigte. Die Teilungsurkunde datiert vom 27. April 1251. Als dann später nach der vollendeten Eroberung des ostpreußischen Landes durch den Orden Streit über die Grenzen entstanden sei, habe der Hochmeister Dietrich von Aldenburg am 26. Mai 1341 die Grenze selbst bestimmt. Sie wurde festgesetzt von der Passargequelle auf einen hohen Grenzbaum bei Kurken am Alle Fluss und von dort aus rechtwinklig über Leschno hinaus.

Auch heute bildet also der Landkreis Allenstein den südlichsten Zipfel des Ermlands und umfasst das alte domkapitulare Amt Allenstein und das bischöfliche Wartenburg. Denn auch innerhalb des Ermlands hatten sich wieder der Bischof mit dem Domkapitel das Land aufgeteilt.

Wenn auch durch die Zuteilung zu dem Regierungsbezirk Allenstein im Jahre 1905 die beiden ermländischen Kreise Allenstein und Rössel mit den masurischen Kreisen des südlichen Ostpreußens in enge Berührung gebracht wurden, so hat sich doch das alte Zugehörigkeitsgefühl zum Ermland in diesen beiden Kreisen bis auf den heutigen Tag unverändert erhalten.

Das erkennt selbst der flüchtige Besucher des Landes schon äußerlich auf den ersten Blick an den zahlreichen, über das ganze Land sich erstreckenden, freundlichen größeren und kleineren Einzelsiedlungen (Streusiedlungen), den zahlreichen schönen Kirchen und dem besonderen Spezifikum des Ermlands, den überall auf den Fluren hochragenden Kreuzen und Kapellchen.

Wie im übrigen Ermland ist auch heute noch hier die Bevölkerung fast rein katholisch. Von rd. 56 000 Einwohnern des Kreises rechnen nur rd. 4000 zu einem anderen religiösen Bekenntnis.

Wie im übrigen Ermland, herrscht, wie schon gesagt, die Einzelsiedlung vor. Die geschlossenen Ortsanlagen sind meist klein und umfassen die Häuser der Handwerker und nur weniger Besitzer, deren Land direkt am Dorfe liegt.

Die Bevölkerung stammt, wie die im Kreise Heilsberg, fast durchweg aus dem deutschen Oberschlesien, etwa aus den heutigen Kreisen Münsterberg, Grottkau, Neiße, was sich heute noch unschwer in der Mundart erkennen lässt. Jedoch hört man auch, besonders im südlichen Teil des Kreises und insbesondere bei den älteren Einwohnern, die polnische Sprache. Dieses Polnisch ist aber mit vielen deutschen Worten z.T. Lehnworten, durchsetzt, so dass, wenn man als Deutscher einem solchen Gespräch aufmerksam zuhört, man fast immer in der Lage ist, den Sinn zu verstehen. Man kann dieses Polnisch etwa mit dem "Plattdeutschen" an der Wasserkante oder im Westen Deutschlands vergleichen. Ein Zeichen dafür, dass dies Land polnisch sei, - wie es von polnischer Seite heute noch mit Vorliebe behauptet wird -, ist es aber nicht. Man hat es im Gegenteil hier mit den Sprachresten von Siedlern zu tun, die von den ermländischen Bischöfen während der Zeit der Zugehörigkeit des Ermlands zu Polen (1466 bis 1772) am Rande der "Wildnis" - das sind die großen Waldungen nach der polnischen Grenze und Masuren zu, heute die staatl. Oberförstereien Ramuck, Purden und Lanskerofen - zwischen die Deutschen angesetzt wurden, also nur Gäste waren. Die Bevölkerung ist in ihrer überwiegenden Mehrheit deutsch. Der beste Beweis dafür war die Volksabstimmung im Jahre 1920, die auf Grund des Versailler Friedensvertrages unter Aufsicht einer interalliierten Kommission der Bevölkerung des Regierungsbezirks Allensteins aufgezwungen wurde und bekanntlich den glänzenden deutschen Sieg ergab. Noch nicht 3% der Bevölkerung des Abstimmungsgebiets stimmten für Polen. Im Landkreis Allenstein war die stärkste Stimmenzahl für Polen zu verzeichnen. Es stimmten nämlich ganze 13,38% der Abstimmungsberechtigten für Polen.

Wie wir sehen, besteht also eine nationalpolitische Einheit und Einheitlichkeit in der Bevölkerung des Landkreises Allenstein nicht. Es gibt z.B. z. Zt. in Landkreise Allenstein nicht weniger als 13 polnische Minderheitenschulen, mit durchschnittlich allerdings nur je 14 Kindern.

Auch 8 Kindergärten hat der Polnisch-Katholische Schulverein eingerichtet; alle sind aber nur schwach besucht, während die deutschen Kindergärten des Vaterländischen Frauenvereins und des Vereins katholischer Jugendschutz überall einen gleichmäßig starken Besuch aufweisen. Es ist überhaupt festzustellen, dass die polnische Stimmenzahl ständig zurückgeht. Und dies trotz der Anstrengungen des Polenbundes und des polnischen Schulvereins! Es ist un- wahr, dass dies eine Folge deutschen Terrors sei. Wie glücklich wären unsere Minderheiten in Polen zu schätzen, wenn sie so ungestört und friedlich leben könnten!

Über die politische Gliederung der Bevölkerung und die Veränderungen innerhalb der hauptsächlichsten Parteien gibt am besten die nachstehende Zusammenstellung der Wahlergebnisse der letzten 3 Reichstagswahlen Aufschluss.

Reichstagswahl	1928	1930	1932
Zahl der Stimmberechtigten	29503	30106	31713
Insgesamt Abgegebene Stimmen	20635	20602	21474
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	3455	2967	2225
Nationalsozialistische Dtsch. Arbeiter Partei	115	2448	4956
Kommunistische Partei Deutschlands	1019	1231	2726
Deutsche Zentrumspartei	7170	8412	8804
Deutschnationale Volkspartei	4149	2448	1106
Polnische Volkspartei	2395	1627	1272

Wie unausgeglichen danach im Gegensatz zu dem übrigen Ermland die Bevölkerung des Landkreises Allenstein in national-politischer und politischer Beziehung ist, so ausgeglichen und gleichmäßig ist ihre Beschäftigung. Man kann wohl sagen, dass die land- und Forstwirtschaft, genau wie sonst in Erm- land, der einzige Erwerbszweig der Bevölkerung des Allensteiner Kreises ist, vielleicht nur mit dem Unterschied, dass sie infolge des schlechten, hügligen und ungleichen Bodens weniger ertragreich ist wie dort. Selbst in den Städten haben sich nur wenig industrielle Betriebe erhalten können und nur solche, wo land- oder forstwirtschaftliche Produkte bearbeitet werden, wie Mühlen, Zie- geleien und Brennereien. Es gibt im Landkreise: 8 Brennereien, 7 Windmü- len, 18 Mahlmühlen, 7 Schneidemühlen, 7 Ziegeleien.

Mehr als von diesen nüchternen Zahlen wird aber der reisende sich angezogen fühlen durch die landschaftlichen Reize der Gegend. Was der Zusammenklang von Wasser, Wiesen und Wäldern, den zahlreichen, oft reißend dahinbrausen- den Bächen, unzähligen Hügeln und verträumten Mooren an Schönheiten dem Auge des Betrachters darbietet, ist so selten eigenartig und so schön, dass eine Schilderung dieser Schönheiten nur trocken und ernüchternd wirken könnte.

Wohl jeder, der zum ersten Mal seinen Fuß in dieses Gebiet gesetzt hat, hat sich innerlich das Versprechen gegeben, hierher noch einmal zurückzukehren. Denn: So tiefenste, großzügige Landschaftsbilder, wie etwa den Lanskersee von der Präsidentenhöhe aus, oder von der Halbinsel Lallka aus mit der einladenden Jugendherberge, oder vielleicht bei einer Fahrt über die historische Stätte der Schlacht von Tannenberg durch den jung aufgeforsteten Kreiswald bei Nußtal, am Plautziger-See vorbei und dann der Alle und dem Lansker-See entlang bis zur Ustrichschleuse und dem oberen Alletal, oder zu Wasser durch den Wartenburger Stadtwald, müssen jedem unvergesslich bleiben.

Als ich einmal mit 2 Berlinern durch die Wälder im Süden des Kreises fuhr, meinte der eine, es wäre doch wirklich schade, dass diese Gegend noch nicht dem großen Publikum durch Omnibusverkehr, Gasthäuser pp. aufgeschlossen sei. Darauf erwiderte der andere, der bis dahin noch kein Wort verloren hatte: "Nun seien Sie aber stille, ich freue mich schon den ganzen Nachmittag, dass ich noch keinen Menschen begegnet habe." Gerade der Reiz der vollkommen Unberührtheit ist es ja, der dieser Landschaft ihr Gepräge gibt. Der Wanderer, der Paddler, der Angler, sie finden hier in dieser weltentrückten Einsamkeit der Wälder und Seen wahre Erholung vom Großstadtlärm und dem hastenden Getriebe der heutigen Welt. Aber der große Fremdenstrom kommt hier nicht auf seine Kosten.

Wie ein Blick auf die Karte zeigt, ist im südlichen Teil der Wald vorherrschend, durchschnitten von zahlreichen Seen. Auch im Westen und lang gestreckt von Südosten nach Nordwesten finden sich Waldkomplexe, die größere Beachtung verdienen.

Aber nicht nur das Waldgebiet, sondern auch die übrigen Teile des Kreises, sind überall von Flüssen und Seen durchzogen. Von Süden nach Norden durchschneidet die Alle den ganzen Kreis. Im Westen wird der Kreis begrenzt durch die Passarge und im Osten bildet wieder der große Daday-See auf eine weite Strecke hin die Kreisgrenze. Dazwischen führt, dem gleichnamigen See im Südosten des Kreises entspringend, der Koschno durch Wadangsee und Wadang der Alle seine starke Wassermenge zu.

Es lag nahe, die zahlreichen Flüsse und Seen der Wirtschaft nutzbar zu machen. Aus dieser Erwägung heraus gründete im Jahre 1843 König Friedrich Wilhelm IV., angeregt durch seinen Begleiter, den Freiherrn Senfft und Pilsach, - nach Friedrich dem Großen wohl dem größten Förderer des Meliorationsgedankens in Preußen - die "Allensteiner Kreiskorporation für Meliorationen". Ihre Aufgabe ist es, wie das ihr verliehene Statut besagt, durch Bodenmeliorationen mittels Be- und Entwässerung, durch Förderung wirtschaftlicher Verbesserungen, insbesondere Rodungen, Aufforstungen von Wäldern, Ödländereien pp. die Hebung des Wohlstandes im Landkreise Allenstein zu fördern.



In Verfolg dessen hat die Allensteiner Kreiskorporation in den Jahren 1842 und bis etwa 1860 eine ganze Reihe von Seen und Sümpfen trockengelegt und dadurch fruchtbares Wiesengelände geschaffen. Erst so war es möglich, den kleineren Besitzern, die meist nicht genügend Wiesen zur Viehhaltung besaßen, eine ertragreiche Viehhaltung zu gewährleisten. In letzter Zeit hat die Korporation auch die Wiederaufforstung ertragloser Ödländereien im südlichsten Teile des Kreises bei Nußtal mit gutem Erfolg in Angriff genommen. Heute verwaltet die Allensteiner Kreiskorporation nicht weniger wie rd. 420 ha Wiesen (entwässerte Seen), rd. 1700 ha Seen und Flüsse und rd. 500 ha Wald.

Schon zu Beginn des Jahrhunderts war es ihr gelungen, die zum Zwecke der Finanzierung des ganzen Unternehmens s. Zt. aufgenommenen Obligationen restlos wieder einzulösen und noch ein ganz erhebliches Vermögen in Hypotheken pp. anzulegen. Wenn auch dieses Vermögen durch die Inflation fast restlos verschwunden ist, so ist doch der Landbesitz von Wald, Wasser und Wiesen geblieben und wird so stets eine feste Grundlage für die Erhaltung der großen Meliorationen im Kreise, letzten Endes vielleicht auch einmal die Grundlage seines Vermögens bilden. Wohl in keinem Kreise Preußens gibt es m. W. eine ähnliche Einrichtung, wie wohl der gute Erfolg, den sie für die gesamte Wirtschaft im Kreise gebracht hat, Grund genug wäre, sie zur Nachahmung zu empfehlen.

Im Kreishause in Allenstein hat ein Maler (Beckmann - Königsberg Pr.) versucht, in einem Deckengemälde die vielseitigen Aufgaben der heutigen Kreisverwaltung in einem Bilde zusammenzufassen. Dort sehen wir am Beratungstisch vereinigt, den Kreisausschuss: 6 Mitglieder mit ihrem Vorsitzenden, dem Landrat; darüber die Symbole der einzelnen Zweige der kommunalen Kreisverwaltung: die - heute alles überschattende - Wohlfahrtspflege (die Kreisfürsorgerin, umgeben von Kleinrentnern und Hilfsbedürftigen), die Jugendpflege (Sportjugend und Kinder), die Landwirtschaft (Sämann), das Handwerk (Maurer) und die Kreisstraßenverwaltung (Motorwalze). Ganz oben die einzige Stadt des Kreises: Wartenburg. Auf der anderen Seite des Tisches ist das Komitee der Allensteiner Kreis-Korporation, 4 vom Kreistag gewählte Landwirte mit dem Staatskommissar dargestellt, über ihnen Entstehung und Aufgaben dieser Körperschaft.

In die Mitte hat der Maler das neue Kreiswappen gesetzt und die Inschrift: "Dieses Land bleibt deutsch!"

Möge dieser Spruch immer der Wahlspruch des Landkreises Allenstein bleiben!

Graf von Brühl, Landrat des Landkreises Allenstein, 1933